



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

5. Punct für den Donnerstag/ Mittel wider den Zorn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

be an fürwitzigen / entelen und prächtigen
Kleydern. Endlich so züchtige deinen Leib mit
härmen Kleydern / mit geißeln / mit wachen /
und dergleichen mehr. Der H. Paulus unge-
acht daß bey ihm keine Gefahr der Unkeusch-
heit / so züchtigte er dennoch seinen Leib / bey
seiner Keuschheit beständig zu verharren.

VI. Veffleisse dich des Gebetts und Bes-
trachtens / welches neben dem daß es dem
Leib ungemach bringt / den Geist zu Gott /
welcher die Keinigheit selbst / erhebt. Es
macht daß man den Englen diffals gleich
werde / deren Werck gang sauber und rein.
Es macht daß man die himlische Freud ver-
kostet / und ein abscheren bekomme von den
viehischen Gelüsten. Endlich so bringt es uns
gar in den Himmel / in welchen durchauß
nichts unreines eingehen kan.

VII. Brauche und genieße offtermahl das
H. Sacrament des Altars / welches der Pro-
phet das Brod der Außerwählten nennet.
Christus hat durch die Menschwerdung un-
sere Leiber zu einem höhern un edlern Stand
erhebt ; in dem er einen menschlichen Leib mit
der Göttlichen Person vereiniget. Durch die
Nießung des H. Sacraments vereiniget er
sich mit dem jenigen / welcher ihn genießet / o-
der empfanget ; wie ist es dan mit billig daß
wir unsere Leiber in grosser Keim- und Sau-
berkeit halten? welche durch die Menschwer-
dung und Nießung des H. Sacraments
gleichsam zur Gottheit erhöht werden?

VIII. Mache dir selbst einen Lust und Lie-
be zu dieser Englischen Tugend der Keusch-
heit. lese so viel herliche Bücher / welche von
dieser Tugend handeln / ihre Vortheil und
Herlichkeit an den Tag bringe / und so hoch
rühmen. Alsdan wirstu sehen die Abscher-
lichkeit der Unkeuschheit / und wenig Pein ha-
ben dich für derselben zu huten. Hab eine be-
sondere Andacht zu Christo / und seiner H.
Mutter / welche das Söhnlein der Keuschheit

erst auffgerichtet haben. Beghebe offtmahl
diese Tugend von Gott / dan die ist die
Gottes ; Daher sagt der weise Salomon
Ich kan nicht keusch seyn / es sey
daß mir Gott solches gebe.

Für den Donnerstag der
ten Wochen in der Fasten

Mittel und geistliche Weg
wider den Dorn

Sünffter 5.

Ernewere den Haf / zc. wie oben
1. Das erste Mittel ist : man
Unbilligkeit oder Schmach / welche
andern geschicht / zörig machen /
dahin treiben / daß du dich rechnen
wan dichs schwär ankombt / gemeynlich
und Unbilligkeit zu vergessen ; so
sich und gedenden / daß die Schmach
dir geschchen v. elnchr allein in dem
nung und dem Schein mach als
und Wahrheit selbst geschchen. Was
den heiligen Johannen Gündem
ursacher zu erweisen / ad populum
Quod nemo laedatur nisi a seipso
ner a's von ihm selbst besch
werde. Deswegen wan du zu
mehr Lust und Liebe hast als
wan du wenig auff dich selbst
du auff das loben und tadlen
verachten der Menschen wenig
dan solches billig und der
wan du das Urtheil Gottes und
borgenen Anschlag / welchem
macht / ansehen willst / und
richten. so wird dir die Schmach
ligkeit der Menschen gar
zu thun geben.

P.
H. Sünffter

Vol. II
Part I

II. Daß du (wan man dich verachtet / oder auch etwas wider dich thut / welches dich zörnig macht) alsdan geduldest / wie Gott wegen der Lieb / so er gegen dich trägt / solche schmäbliche Wort oder Verck wider dich zulasse; deine Trew zu erfahren / dich in den Tugenden zu befestigen / durch solche Gelegenheit zu leyden / deine Verdiensten zu vermehren / und an den Tag zu bringen / wie viel die Göttliche Gnad in der blöden menschlichen Natur vermöge; wie er an dem gedultigen Job sehen ließe / von welchem geschrieben: *Quis homo sicut. &c.* **Wo wird man einen finden welcher den Job gleich?** welcher das verachten / schmähen und aufklagen annimbt / gleich wie man das Wasser zu trincken pflegt. Warum willst du nun wegen deines unmaßigen Zorns / und deines Muht an andern zu kühlen / dich selbst einest so grossen Guts berauben? deinem Nächsten ein gutes Exempel anzeigen / und Gott die Ehr / welche er auf deiner Gedult hätte können haben nit ginnen?

III. Wan dich einer mit schmähen oder schelten böß und zörnig macht / alsdan erhebe erstlich dein Herz und Augen zu Gott / welcher dir / in dem du leydest / zusehet / un solches außbilligen Ursachen zulasset. Sehe an den Himmel welcher dir bereitet wird; se an die heilige Engeln so deiner erwarten / welche dich droben im Himmel loben / in dem du allhie auff Erden geschmähet wirst.

Zum 2. Schlag deine Augen auff die Hölle oder Heggewr / welches du verdienst / und von welchem du dich durch das Leyden und Gedult befreien kanst.

Zum 3. Sehe dich selbst an / wie du auß nichts herkommest; daß du nichts auß dir vermögest; daß du weder ehren noch lobens werth; wie du so manche und viele Sünden begangen / durch welche du wohl ein schwärsers und größers verdienst hättest. Aller Die-

ser Sünd kanstu Verzeyhung haben / wan du andern gern verzeyhest; und gedultig leydest.

Zum 4. Laß dir seyn / als wan du den Herzen Jesum am Creutz veracht / verlacht / verhönet / und auff das höchste verspottet / vor dir sehen thätest; welcher (wie Tertullianus sagt) durch schmähen und schelten gleichsam feist wurde: Laß dir eine Ehr seyn / daß du nit ihm und auß seine Weis leyden mögest. Endlich schäme dich / daß du so weich und zart seiest / und daß du das geringste Etichwörtlein nit mit Gedult ertragen könnest.

Zum 5. Sehe umb und umb / und laß dir zu Herzen gehen / wie daß die heilige Aufferwohltten ohn einige Vergleichnus mehr als du gelitten. Item was die jenigen / welche in der Welt leben / leyden müssen / sie thuns gern oder ungern / und solches nit verhindern können.

IV. Hüte dich für aller Gelegenheit zu zürnen / und verstopffe die Quelle / auß welcher der Zorn herkommet. Als da ist: erstlich / daß man die zeitliche Güter / die Ehr / das Lob und Ansehen bey andern gar zu hoch achte. Ein wohlhabiger und reicher Man fragt wenig darnach / ob er etliche Garben Stroh verliere / ob man ein Krug voll Wasser umbstosse / ob man einen irdenen Hafen zerbreche; dan er achtet solche Sachen für gering. Wan du wenig auff das schelten oder ehren der Menschen hieltest / alsdan würdestu dich wenig bekummeren / wan dir dergleichen Sachen widerfahren.

Zum 2. Daß man zu viel auff sich selbst halte: als wan man nicht fehlen / oder keine Mängel begehen könne / als wan man alle Ding besser thäte / weder andere; als wan man von aller Schmach / Spott und Verhöhnung (welcher doch niemand entgehen kan) befreiet seyn wolte / und daß es uns besser gehen solte als andern.

Zum

Zum 3. Daß man gar zu wenig Liebe gegen dem Nächsten habe: dan wan man seinen Nächsten liebte / so würde man mit ihm in seinem Anheyl und in der Sünd / welche er begangen / in dem er uns gescholten und geschmähet / ein Mitleyden haben. Man soll gedencken / daß er eben ein Mensch wie wir / gleicher Natur / und daß er unsere Mängel und Unvollkommenheit eben so wohl / als wir seine gedulden müsse. Item daß er viel guter Ding an ihm habe / welche aller Liebe und Ehren werth seynd. Daß er gleich sey einem wohl besäeten Feld oder Acker / auff welchem hin und her etliche Distel mit under wachsen. Endlich daß er dein grosser Wohlthäter sey / dan durch sein schelten / schmähen und verachten gibt er dir Gelegenheit dich in den schönsten Tugenden der Gedult / der Demuth und der Liebe zu üben / und deine Verdiensten bey Gott zu vermehren.

Zum 4. Daß man sich selbst zu wenig recht liebet; dan in dem man über einen andern zornig wird / und seinen Muth an ihm fühlet / wie man zu sagen pflegt / thut einer ihm selbst mehr und grössern Schaden / als man einem andern hätte thun können. Man bringt seine Seel in Schaden / seinem Nächsten aber kan man mehr nit thun / als an seinem Leib / seinen Gütern / und seinen guten Nahmen verlegen / welcher Schad viel geringer ist / als der Schad unser Seel. Man verliethret und kommet umb die netze Gnaden und Vermehrung der Glory im Himmel / welche man durch die Gedult und Aufstehung der Unvollkommenheiten der andern hätte gewinnen können; insonderheit in Erwegung / daß einem das schmähen und schelten nichts nehmen oder geben könne / und daß man allzeit der bleibe / der einer ist; gleich wie Gott allzeit der Gott bleibt der er ist / allzeit mächtig / weiß / gürtig und dergleichen mehr / ob er schon (weiß nit wie) von den

Menschen verachtet werde. Golt bleibet immerdar Golt / ob es schon die zornigen so den Golt kennen / für Kupffer oder Messing halten. Wan du warhafftig from bist / so ist dir das schelten / verpotten und verachten dir deine Tugend und deine Frommheit nicht benehmen können / sondern daß du dich selbst um die Tugenden bringest. Daß du einem frommen ein böser Mensch und Feind Gottes werdest; wofern du dich mit andern rechnest; wan du den schmäher dich schilt / den verachtest / welchen du verachtet / dem unrechte thust / welcher du unrecht thut.

V. Sehe gleichsam vor / so wird dir nicht die Gelegenheiten zu zornig / und zornig als wan du gleich auf der Haut auf dem andern zornig wirst / und wie du dich selbst dan verhalten woltest. Die Heiden kan von weitem herkommen / schet / schelten / ger / dan man ihnen weichen und weichen kan. Die Gelegenheiten der Ungehorsamkeit kommen nit so schwer an / wie sie fern gesehen werden. Mit einem Wort gedencke was du / wan die vorgehende Gelegenheit gegenwärtig wäre / antworten woltest. Dan eine sanfftemüthige Antwort bricht den Zorn / wie der Wein man sagt; gleich wie eine eiserne Nagel / welche wider einen Sack voll Wolle schlägt / keinen Schaden thut.

VI. Wan dich zu allem Unheil überwinden hätte / als dan laß ihn gleich zornig / und vergleiche dich mit dem / welcher dich erzürnt hat; gleich wie der H. Paulus Ephes. 4. Lasset die Sonne über ein Dorn nit undergehen. Wan der Dorn welcher dich erzürnet / umb Verzeihen / so sollstu ihn nit abweisen / sondern fange ihn wie du woltest / daß dich er fangen sollte / liebe ihn / sprich ihm freud zu / bitte Gott für ihn / thu ihm gut.

achtet daß er solches von dir nit erwarre: dan gleich wie die Gutthaten das Herz unser Sündten erweichen/ also wird durch dieselbige der Zorn eines erzürnten Menschen un-
 detrücket.

VIII. Mache dir selbstnen einen Lust und Liebe zur Sanftmuth und Gedult des Her-
 zen Jesu: laß dir seyn als wan du ihn vor Augen hättest/ und sehest/ wie er sich in der Gelegenheit zu zürnen/ in welcher du jetzt bist/ verhalten/ was für Antwort geben würde: wie er sich die drey und dreyßig Jahr seines Lebens/ wan er Gelegenheit zu zürnen ge-
 habt/ verhalten habe. Endlich halte dir für eine Ehr/ daß du seiner Schmach/ und seiner Gedult theilhaftig werden könntest. Andere Mittel für den Zorn findestu im 1. Buch/ 2. Theil/ 12. Cap. Art. 2. §. 6.

Für den Freytag der anderen Wochen in der Fasten.

Mittel und geistliche Arzeneu wider den Graß.

Sechster §.

Um Anfang thue ihm / wie in anderen Puncten.

I. Das erste ist: daß du fleißig nachsindest/ wie es umb das Essen und Trincken schlech-
 tes und verächtliches Ding sey: dan wir solches mit dem unvernünftigen Vieh gemein haben. Item was der Graß für Schaden und Ungemach dem Leib und der Seelen zu-
 füge/ und wie das grosse Gut/ welches die Mäßigkeit und Abbruch zu verursachen pflegt/ durch den Graß benommen wird. Al-
 les solches hastu am Freytag vorgehender Wochen zu sehen. Item weitläuffiger im 1. Buch/ 2. Theil/ Cap. 2.

R. P. Sulfren. 3. Bund.

II. Das 2. Mittel ist/ dieweil man noch-
 wendig essen und trincken muß/ und unsere Nahrung gleich als eine Arzeneu einnehme/ wie der H. Augustinus sagt; also nimbe deine Nahrung zu rechter und gebührlicher Zeit/ und laß dich nit von dem Lust außserhalb ge-
 wöhnlicher Zeit zum Essen und Trincken bewegen: speise dich mäßig/ nachdem du es vonnöthen haben wirst/ nicht länger/ als die Vernunft fürsreiben wird.

III. Wan du zu rechter Maß/ welche du im Essen halten sollst / und welche zu deiner Gesundheit erfordert wird / kommen willst/ so thue eins/ und brich dir selbstnen/ nach dem Raht des H. Augustini / eine Woche oder 14. Tag lang etwas ab in deinem Essen und Trincken / und mercke under dessen wie viel deine Natur erfordere/ oder vonnöthen habe; die Maß/ welche du durch eigene Erfah-
 nus gelehret / befeisse dich nachmahl auff das genaweste zu halten.

IV. Under dem Essen sollstu in deinem Sinn und Gemüth mit guten Gedancken umgehen. Wie ich dich im 1. Buch/ 2. Theil Cap. 2. von der Nahrung des Leibs gelehret.

V. Befeiß dich eine besondere Andacht zu Christo zu haben. Nimbe dir seine Weiß zu essen und zu trincken zu einer Regel / wie ich anderstwo weiters gelehret.

Für den Sambstag der zweyten Wochen in der Fasten.

Mittel und geistliche Arzeneu wider die Trägheit.

Siebender §.

Ursprünglich thue wie in allen vorigen Puncten geschehen.

I. Das erste Mittel ist/ daß man wohl in
 Pppp sei